

## Menschenwürde nach Nietzsche vs Menschenwürde im Christentum (Anthropologie, Ekklesiologie, Ethik)

### Martin und Christian treffen sich im Literaturcafé nach einer Nietzschelesung.

**Martin:** „Ja, das hat mir gefallen. Endlich frei von dieser kirchlichen Bevormundung. Ich habe dieses  
5 Geseiere vom Himmel so satt. Immer muss man verzichten zugunsten anderer. Jetzt darf ich endlich das genießen, was ich mir erarbeitet habe. Sollen die, die mit ihrem Leben nicht klar kommen, doch untergehen  
10 oder mich wenigstens nicht mehr belästigen oder belasten.“

**Christian:** „Du scheinst ja krass asketisch geprägt worden zu sein in der Kirche.“

**Martin:** „Ja. Ätzend! So funktioniert die Welt nicht. Jeder ist sich selbst der Nächste. Ich muss mich ent-  
15 falten können, ohne mich ständig selbst zu limitieren durch Fragen der Gerechtigkeit. Wenn ich einmal glücklich bin - soll ich mich da vom Leid anderer herunterziehen lassen?“

**Christian:** „Ist Kirche für dich also Fessel, nicht Be-  
20 freiung?“

**Martin:** „Ja, schlimm. Was für ein Potential an uns Menschen schon verloren gegangen ist. Das ist ein Verbrechen!“

**Christian:** „Wie meinst du das?“

25 **Martin:** „Würden sich die Starken frei entfalten können, statt sich wie die Kirche es wünscht, um die Schwachen zu kümmern, würden sie viel natürlicher leben, glücklicher sein und ihre Begabungen auch besser entfalten können. Ein Mensch, der seine Wür-  
30 de nicht verdient, hat keine Würde.“

**Christian:** „Das sehe ich anders.“

**Martin:** „Warum? In der Natur wird das Schwache gefressen oder es bleibt irgendwo auf der Strecke. Bestenfalls dümpelt es so vor sich hin.“

35 **Christian:** „Bist du denn immer stark?“

**Martin:** „Wenn man mich nicht ständig an der freien Entfaltung behindern würde, würde ich glücklicher sein.“

**Christian:** „Was meinst du damit?“

40 **Martin:** „Auf der Arbeit z.B. gibt es Leute, die sind ständig krank, die kochen mehr Kaffee, als dass sie die Firma voranbringen.“

**Christian:** „Und du möchtest, dass die, die krank sind, weniger Geld bekommen, wenn sie fehlen.“

45 **Martin:** „Mindestens. Dieses elende Vertragsrecht und der ganze Arbeitnehmerschutz in Deutschland führen dazu, dass wir nicht konkurrenzfähig auf dem Weltmarkt sind. Entlassen können muss man die, die zu oft fehlen.“

50 **Christian:** „Aber dann hätten wir hier mehr Armut.“

**Martin:** „Und mehr Leistungsträger. Was kümmern mich die Armen? Weg mit ihnen!“

**Christian:** „Dir ist schon klar, dass das gegen die  
55 Würde des Menschen ist, wenn Du Rechte des Menschen mit Füßen trittst?“

**Martin:** „Arme, Schwache, Loser haben keine Würde. Würde muss man sich verdienen.“

**Christian:** „Also ich kann verstehen, dass du dir Sorgen wegen der weltweiten Konkurrenz machst.“

60 **Martin:** „Eigentlich spielt das auch keine Rolle. Wenn unsere Company Konkurs geht, wechsle ich einfach in eine andere, in der ich meine Leistung frei entfalten kann, ohne ständig von den Losern gefragt zu werden, ob ich deren Arbeit machen könne. In an-  
65 deren Ländern weiß man Leistung einfach mehr zu schätzen.“

**Christian:** „Da sitzen aber auch mehr Menschen auf der Straße, mit Behinderungen und krank z.T., weil sie von der Gesellschaft nicht aufgefangen werden.“

70 **Martin:** „Evolutorischer Abfall. Diese Affen und Schwachsinnigen sollte man ohnehin beseitigen. Dann müssen sie nicht mehr so viel leiden in dieser Welt. Sie sind ein Unfall der Erde.“

**Christian:** „Und der Gangster, der dich dann in deinem Luxusapartment beseitigt, weil du ihm körper-  
75 lich und im Umgang mit Waffen unterlegen bist, verdient noch eher zu überleben als du?“

**Martin:** „Naja. Ich werde mir meine Security leisten und Vorkehrungen in meinem Anwesen treffen, dass  
80 so etwas nicht passiert.“

**Christian:** „Und wenn deine Kinder auf dem Weg von der Schule entführt werden?“

**Martin:** „Ich lasse sie abholen von meiner Security.“

## Menschenwürde nach Nietzsche vs Menschenwürde im Christentum (Anthropologie, Ekklesiologie, Ethik)

**Christian:** „Und das ist billiger als Sozialhilfeabgaben?“  
85

**Martin:** „Unter dem Strich ja.“

**Christian:** „Und wie fühlt sich das an, durch Straßen ständig in Angst gehen zu müssen?“

**Martin:** „Ich bin doch kein Feigling.“

90 **Christian:** „Und wenn deine Kinder entführt werden?“

**Martin:** „Dann zeuge ich halt neue. So ist das Leben.“

**Christian:** „Sind sie dir egal?“

95 **Martin:** „[Schwache](#) gehen zugrunde. So ist das. Meine Kinder werden aber stark sein, weil ich sie dazu erziehe.“

**Christian:** „Und wenn sie in der Schule gemobbt werden?“

100 **Martin:** „Eher mobben sie andere.“

**Christian:** „Das werden die Lehrer aber ahnden.“

**Martin:** „Ach, Christian, das geht doch auch so, dass es keiner merkt. Sie werden bestimmte Dienste übernehmen, die ihnen eine hohes Ansehen garantieren.  
105 Und in den Klassen werden sie sich auf diese Weise die Stärkeren als Bündnispartner suchen. Niemand wird glauben, dass sie andere unterdrücken. Niemand wird es wagen.“

**Christian:** „Und wenn du durch Krankheit mal ausfällt?“  
110

**Martin:** „Das passiert nicht. Meine Gene sind einfach besser.“

**Christian:** „Und ein Unfall?“

**Martin:** „Dafür hat man ja Versicherungen.“

115 **Christian:** „Aber wie denken die Menschen um dich herum über dich, wenn du auf einmal zu den Kranken oder Schwachen zählst?“

**Martin:** ...

**Christian:** „Wenn du älter wirst, geht manches nicht mehr. Mehr wird nur das „nicht mehr“.  
120

**Martin:** „Dann kehre ich nach Deutschland zurück.“

**Christian:** „Wo die Menschenwürde gilt, dass Menschen, die in Not geraten, nicht zugrunde gehen oder gerichtet werden dürfen.“

125 **Martin:** „Ja, aber ich habe mir dann Unterstützung verdient, weil ich mir die passenden Versicherungen leisten konnte.“

**Christian:** „Und wenn der Versicherungsfonds, in den du investiert hast, an der Börse crashed?“

130 **Martin:** „Ich stelle mich breit auf.“

**Christian:** „Ich auch.“

**Martin:** „Wie?“

**Christian:** „Ich halte Kontakt zu meinen Mitmenschen.“

135 **Martin:** „Und übst Nächstenliebe ... langweilig.“

**Christian:** „Gar nicht. Ich bringe mich meinen Beteiligungen entsprechend in meiner Gemeinde ein.“

**Martin:** „Was für ein Ritter ... Und wenn du es nicht tust, kommst du in die Hölle.“

140 **Christian:** „Naja, ich würde sagen, deinen Lebensstil empfände ich als Hölle.“

**Martin:** „Warum? Ich bin mein eigener Herr und dazu noch der Herr derer, die ich bezahlen kann.“

**Christian:** „Die sind zu dir also so loyal, wie dein Geld reicht?“  
145

**Martin:** „Jepp.“

**Christian:** „Und sie sind so loyal, wie deine Energie reicht, sie dabei zu kontrollieren, ob sie auch das tun, was sie sollen.“

150 **Martin:** „Dafür hat man ja Apps. Ich weiß immer, wo die Leute sind, mit wem sie Kontakt aufnehmen usw. Mein digitaler Assistent warnt mich, wenn da jemand auf Abwege gerät.“

**Christian:** „Und dann kommt Martins Jüngstes Gericht?“  
155

## Menschenwürde nach Nietzsche vs Menschenwürde im Christentum (Anthropologie, Ekklesiologie, Ethik)

- Martin:** „Naja, eine Mahnung, dann drop out. So einfach ist das.“
- Christian:** „Und wenn einer deiner gedropten Knechte deine Schutzmechanismen am Haus, auf dem Weg der Kinder zum Kindergarten, Schule oder deinen zur Arbeit gewinnbringend verkauft?“
- Martin:** „Dann muss ich halt die Sicherheitsroutinen überarbeiten. Da gibt es Konzepte, die ich mir kaufe und von meinem Houseguard verwalten und umsetzen lasse.“
- Christian:** „Kommst du dann eigentlich noch zum Arbeiten?“
- Martin:** „Wenn mich nicht ständig diese Loser davon abhalten würden, wäre ich effektiver. Dafür verliere ich aber auch keine Zeit in der Kirche.“
- Christian:** „Also das in der Kirche empfinde ich eigentlich als absolute Win-Win-Situation.“
- Martin:** „lol. Das ist doch nicht christlich.“
- Christian:** „Wieso? Der Himmel beginnt hier auf der Erde. Wenn ich auf bestimmten Gebieten keinen Plan habe, frage ich jemanden in meiner Gemeinde. Wenn ich Kinderkleidung brauche, gibt es Leute, die stellen mir säckeweise davon hin, was ihre Kinder nicht mehr brauchen.“
- Martin:** „Du Loser, kannst dir wohl nichts Neues leisten.“
- Christian:** „Wenn eine Tür aus der Angel fällt und kein Handwerker das mehr hinbekommt, schickt mir Gott einen Bruder vorbei und das Ding ist gefixed.“
- Martin:** „Reparieren ist für Loser.“
- Christian:** „Wenn ich umziehen möchte, stehen zwölf Leute da und erledigen das.“
- Martin:** „Kostet 5000 €, Mann, was ist das schon?“
- Christian:** „Wenn ich keinen Plan vom Umbau meiner Wohnung habe, kommen Leute und zeigen mir, wie es geht und helfen mir dabei.“
- Martin:** „Und sieht es professionell aus?“
- Christian:** „Wenn ich einsam bin, mit meiner Partnerin oder Kindern Schwierigkeiten habe, dann ...
- Martin:** „Predigt dir der Pastor, du sollst nicht die Ehe brechen und alles aushalten, was auch immer kommt, in guten wie in schlechten Zeiten. Du Opfer.“
- Christian:** „... habe ich Freunde, die mit mir den Schmerz teilen, Erfahrungen ehrlich austauschen, Verschwiegenheit wahren, mich dazu anregen, Lösungen zu finden.“
- Martin:** „Und wenn es ernst wird, werden sie dich verraten, wenn du es nicht zuerst tust.“
- Christian:** „Hast du das erlebt?“
- Martin:** „Ja, Mann. Von was für Leuten faselst du denn da?“
- Christian:** „[Ebenbildern Gottes](#).“
- Martin:** „Es gibt keinen Gott. [Es gibt nur](#) me, myself and I.“
- Christian:** „Und dein Geld, deine Gesundheit, deine Macht.“
- Martin:** „Genau.“
- Christian:** „Bist du [glücklich](#)?“
- Martin:** „Wenn ich mir mal wieder etwas Neues – und ich meine damit etwas Neues, etwas nie Dagewesenes – leisten kann, mich gegen andere durchsetze, ’ne neue [Braut aufreißen](#) konnte oder in meinem Job vorangekommen bin.“
- Christian:** „Und bist du auch [unglücklich](#)?“
- Martin:** „Nee, nie. Das ist etwas für Loser.“
- Christian:** „Du kannst also Menschen nicht verstehen, die down sind?“
- Martin:** „Wozu? Loser sollen zugrunde gehen.“
- Christian:** „Kamst du dir als Loser vor, als du verraten wurdest?“
- Martin:** „Nicht eine Sekunde. Ich wusste es vorher. Den Fehler macht man nur einmal, dass man Menschen oder gar „Gott“ vertraut, wenn es drauf ankommt.“
- Christian:** „Wie alt warst du da?“

## Menschenwürde nach Nietzsche vs Menschenwürde im Christentum (Anthropologie, Ekklesiologie, Ethik)

- Martin:** „Fünf. Da ist mein Vater gestorben. Zum Glück konnte mir meine Mutter einen personal Trainer als Ersatz leisten. Der hat mir beigebracht, wie man lebt.“
- 235 **Christian:** „Wie schön, dass da jemand für dich da war!“
- Martin:** „Was für ein Bullshit! Die Bezahlung meiner Mutter hat gestimmt.“
- Christian:** „Wie schön, dass deine Mutter dir wenigstens so einen Coach bezahlen konnte.“ 240
- Martin:** „Was heißt hier „wenigstens“? Der Typ hatte mehr Skills als der Loser, der mal mein Vater war. Aber soll ich meiner Mutter dafür dankbar sein? Damit war sie mich los und sie konnte ihre Projekte ungestört weiter verfolgen.“ 245
- Christian:** „Das tat dir bestimmt weh, oder?“
- Martin:** „Losergelaber. Sie hat einfach entfaltet, was in ihr steckte. Kinder sind nicht wichtig.“
- Christian:** „Spürst du den Schmerz nicht mehr?“
- 250 **Martin:** „Was redest du denn da für ein Zeug? Lass mich in Ruhe.“
- Christian:** „Ok, ich wollte dir nicht zu nahe treten.“
- Martin:** „Passt schon, bin ja kein Loser, der hier rumheulen würde.“
- 255 **Christian:** „Wäre das schlimm?“
- Martin:** „Dann hätte ich kein Recht zu leben.“
- Christian:** „Da bin ich gänzlich anderer Meinung.“
- Martin:** „Wieso? Wer nichts gebacken kriegt, stört nur.“
- 260 **Christian:** „Also ich kriege die kaputte Zimmertür nicht gebacken, ich kriege den Umzug alleine nicht gebacken, ich kriege mein Seelenleben und meine Beziehungen alleine nicht auf die Reihe, auch bei der Erziehung der Kinder und in der Ehe mit meiner Frau hapert es manchmal.“ 265
- Martin:** „lol – [Ebenbild Gottes](#)! Was für ein Losergott!“
- Christian:** „Mein Gott hält das Zusammenwirken aller für [perfekt](#), selbst wenn Fehler vorkommen. Alle sind willkommen, keiner wird ausgegrenzt.“ 270
- Martin:** „Und die faulen Loser nutzen das nicht aus?“
- Christian:** „Ist Nichtstun nicht irgendwann langweilig? Du findest es doch das Wichtigste, etwas auf die Beine zu stellen.“
- 275 **Martin:** „Ja.“
- Christian:** „Siehst du? Torben kann Türen einsetzen, Michael, Maurice, Lara, Björn, Käthe, Karl, Albrecht und die anderen lieben es, in Gemeinschaft Dinge anzupacken und helfen z.B. bei Umzügen. Etliche rocken die Anbetung Jesu im Gottesdienst. Manche geben ihre Erfahrungen mit Gott in Predigten wieder. Andere organisieren Feste, Sonntagsfrühstücke, bauen Häuser für Flüchtlinge um und richten sie mit Spenden ein. Und ich organisiere Selbsthilfegruppen für Menschen, die aus irgendwelchen Gründen z.B. nicht gelernt haben, ein Familienleben sinnvoll zu gestalten.“ 280
- Martin:** „Win-Win?“
- Christian:** „Jepp. Alles [Ebenbilder Gottes](#). Gott ist die Liebe, die jeden Menschen so annimmt, wie er ist, ohne ihn so zu lassen. Ich darf mich verändern, Skills erlernen und ausprobieren, die ich früher nicht im Traum hätte erledigen können.“ 285
- Martin:** „Z.B.“
- 295 **Christian:** „Schlittschuh laufen, Gitarre spielen, eine Sprache lernen, mit dem Computer umgehen, eine Wand einschlagen, tapezieren, Laminat verlegen, Menschen [Grenzen](#) setzen.“
- Martin:** „Klingt nicht mehr ganz nach Loser. Bei euch haben Loser also eine Würde und dürfen sich danach verändern.“ 300
- Christian:** „Jepp!“
- Martin:** „Ich glaube, ich denke da noch einmal drüber nach, ob ich mein Konzept „Würde nur für Übermenschen, sonst missrathener Loser“ dagegen eintausche.“ 305